

# „Ich will zur Feuerwehr!“

Immer mehr Gemeinden versuchen, Kinder schon früh für die Feuerwehr zu begeistern. Wie kann das gelingen? Zu Besuch in Aystetten und Wollishausen.

Von Jonathan Lyne

**Aystetten/Wollishausen** René Crantz hat gute Nachrichten. „Wir löschen heute ein Feuer“, sagt der Leiter der Aystetter Kinderfeuerwehr. Vor ihm sitzen neun Jungs und Mädchen, die meisten im Alter zwischen zehn und zwölf Jahren. Sie alle tragen die gleiche Uniform: eine dunkle Hose mit Leuchtstreifen auf Höhe der Knöchel und ein dunkles Poloshirt. Sie sollen heute zum ersten Mal ein Feuer löschen.

Doch bevor es in die Praxis geht, hat Crantz noch einige Fragen. „Wie löschen wir?“, fragt der 19-Jährige. „Schaum! Wasser! Sand!“, rufen die Kinder nacheinander. Crantz wirkt zufrieden. „Von welcher Seite löschen wir?“, möchte er als Nächstes wissen. „So, dass man Rückenwind hat“, sagt der zehnjährige Philipp. „Und was macht ihr, wenn das Feuer größer wird?“, fragt Crantz. Auch hier müssen die Kinder nicht lange überlegen: „Abhauen!“

Jeden zweiten Mittwoch trifft sich die Aystetter Kinderfeuerwehr für eine Stunde. „Es ist unser Wunsch, die Kinder früh für die Feuerwehr zu begeistern“, sagt Leiter René Crantz. Während die Kin-



Das ist mal ein Einsatz: Philipp von der Kinderfeuerwehr Aystetten löscht sein erstes Feuer. Fotos: Jonathan Lyne, Marcus Angele

der bei der Jugendfeuerwehr schon lernen, Geräte zu bedienen, sollen sie bei der Kinderfeuerwehr spielerisch an das Thema herangeführt werden: über eine Schnitzeljagd, einen kleinen Erste-Hilfe-Kurs oder einen Ausflug in die Feuerwehrerlebniswelt in Augsburg.

Für Philipp und die anderen Kinder geht es nun in die Praxis. Über eine angeschlossene Gasflasche erzeugt Manuel Crantz, René drei Jahre älterer Bruder, eine gut eineinhalb Meter hohe Flamme in einem Metallbehälter. Die Kinder dürfen die Flamme der Reihe nach mit einem Feuerlöscher bekämpfen. Der Respekt vor den Flammen

ist einigen Kindern anzusehen. Und doch macht es allen Spaß. Cool war es, das erste Mal ein Feuer zu löschen, sagt die elfjährige Franziska. Was ihr bei der Kinderfeuerwehr besonders gefällt? „Mann weiß, was zu tun ist, falls mal etwas ist.“

Im Landkreis Augsburg gibt es immer mehr Kinderfeuerwehren, berichtet Kreisbrandrat Friedhelm Bechtel. Knapp 30 sind es mittlerweile. Sie versuchen damit auch Personalproblemen vorzubeugen, die einige Feuerwehren quälen. Man brauche allerdings auch geeignete Mitarbeiter und ein interessantes Programm, betont Bechtel.



Kreisbrandrat Friedhelm Bechtel beobachtet die Wollishausener Kinderfeuerwehr beim Leistungsabzeichen „Kinderflamme“.

tel. „Die Kinder dürfen ja noch nicht ausrücken. Diesen Spagat muss man hinbekommen.“

Die Kinderfeuerwehr in Aystetten gibt es schon seit über zehn Jahren, im Gessertshäuser Ortsteil Wollishausen gibt es seit Anfang des Jahres eine. 20 Kinder sagten sofort zu. „Die Resonanz war unglaublich und das Angebot wurde mit viel Freude und Lust angenommen“, sagt Ausbilderin Claudia Fendt. Vor Kurzem legten die Kinder ihr erstes Leistungsabzeichen „Kinderflamme“ ab. Bei der Prüfung mussten sie unter anderem die fünf W-Fragen bei einem Notruf wissen, kleinere Verletzun-

gen verarztet und mit dem Wasserserschlauch Feuerattrappen treffen. Alle Kinder bestanden die Prüfung.

Beobachtet wurden sie dabei von Kreisbrandrat Friedhelm Bechtel. „Es ist fantastisch, was die Feuerwehr Wollishausen hier innerhalb kürzester Zeit auf die Beine gestellt hat“, sagte er. „Die meisten Gemeinden, die eine gute Nachwuchsarbeit machen, haben hier auch keine Sorgen.“

Um die Kinder bei der Feuerwehr zu halten, haben sie sich in Aystetten etwas überlegt. Die Jugendfeuerwehr trifft sich nun immer direkt im Anschluss an die Kinderfeuerwehr, damit die Kleinen die Älteren schon mal kennenlernen. Außerdem treten die Kinder in kleinen Gruppen von der Kinder- in die Jugendfeuerwehr über, damit sie schon andere kennen. In Aystetten bleibt rund ein Viertel von der Kinderfeuerwehr bis zur aktiven, schätzen René und Manuel Crantz. Manche Kinder würden in ihrer Freizeit lieber Sport oder Musik machen und irgendwann abspringen, andere seien durch die Schule ausgelastet. „Aber wer für die Feuerwehr brennt“, sagt Manuel Crantz, „bleibt dabei.“ (mit amar)